

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Ehe-Zigarette.

Leitende Kriegsgeschichte von Paul Blü.

Nachdruck verboten.

Als der Unteroffizier Karl Waldau eben vom Oberstabsarzte mit dem Urlaubszeugnis entlassen war und in seine Stube zurückkam, fand er einen Brief vor.

Schon als er die Handschrift erkannte, lächelte er still — er ahnte schon dunkel, was der gute Vater wieder von ihm wollte. Und richtig, kaum hatte er die ersten Zeilen gesehen, fand er seine Vermutung schon bestätigt. Der Vater schrieb:

„Mein lieber Sohn!

Ich höre soeben von meinem alten Freunde, Deinem Oberstabsarzte, daß Du nun hergestellt und mit längerem Urlaub entlassen worden bist. Das freut mich außerordentlich, erstens, weil Du nun mir, der Welt und Deinem Berufe zurückgewonnen bist, zweitens, daß Deine Wunde nun derart gut verheilt ist, so daß sie Dich in der Ausübung Deines Berufs wohl nicht allzusehr behindern wird. Sei also froh, daß Du aus dieser schweren Zeit so glimpflich herausgekommen bist! Und nun, lieber Junge, kommt meine alte Bitte: Nimm Dir jetzt eine Frau! Erstens bist Du das dem Vaterlande schuldig — jetzt mehr denn je! — dann aber machst Du Deinem alten Vater wirklich eine große Freude. Ich bin ein Mann, dessen Lage vielleicht schon gezählt sind, und ich möchte Dich gern noch in guter, sorglicher Hand wissen. Das Erbteil Deiner Mutter setzt Dich ja gottlob in den Stand, daß Du auf eine große Mitgift nicht zu sehen brauchst. Also kurz heraus: Diesmal hoffe ich, eine Frau für Dich gefunden zu haben. Du kennst ja die Lotte Braun; zwar war sie damals nur ein kleines Mädchen; heute ist sie ein entzückendes junges Mädchen, die mir über die Maßen gut gefallen hat. Natürlich werde ich Dich auch jetzt noch nicht drängen. Nur einen Vorschlag machen wollte ich Dir, weil ich ja weiß, wie schwer Du zu einem solchen Entschlusse zu bringen bist. Also fahr' hin, mach' Deinen Besuch — angeündigt habe ich ihn bereits — und wenn Ihr Euch gefällt, dann kurz

entschlossen zugegriffen. Denn wenn Du in einigen Monaten wieder zu Deinem Berufe zurückkehrst, dann mußt Du einen eigenen Haushalt haben, in dem Du Dich wohl fühlst und alle Schreie dieser großen, aber auch so schweren Zeit vergessen kannst. Ich hoffe, jetzt wirst Du mir recht geben! Ich grüße Dich herzlich!

Dein alter Vater.“

Als der junge Unteroffizier zu Ende gelesen hatte, lächelte er still und verloren. „Der gute Vater! Ja, diesmal mußte er ihm wohl recht geben! Gewiß, auch er lehnte sich jetzt nach einem traulich stillen Heime, in dem er all die grausigen Gedanken des Krieges vergessen konnte — auch er brauchte jetzt ein paar zarte, weiche Hände, die ihm alle Sorgen und Kümmernisse von der Stirn streicheln würden.“

Eine tiefe Sehnsucht nach einem recht ruhigen und friedlichen Glücke war in ihm... ja, ja, diesmal hatte der gute Vater wirklich recht.

Also, kurz entschlossen, auf die Bahn gesetzt und hingefahren! Ansehen verpflichtete ja noch zu nichts!

1
Lottchen Braun saß ernst und ziemlich würdevoll da — schwer genug wurde es ihr freilich, denn sonst hatte sie stets den Kopf voller Tollheiten — heute aber sprach der Papa sehr ernst und eindringlich zu ihr, und da mußte still gesehnen und brav zugehört werden.

„Also, mein Kind, sei jetzt verständig. bist in dem Alter, wo die Mädchen heiraten müssen. Ueberleg' Dir die Sache genau. Der Karl Waldau ist aus guter Familie — sein Vater ist ein lieber, aller Kriegszamerad von mir — außerdem ist er eine sehr gute Partie. Und Du weißt, wir sind nicht reich. Wer weiß, ob sich Dir alles zusammen zum zweitenmal so glücklich bietet. Die Wunde, ein Lungenschutz, soll gut verheilt sein. Er wird in seinen Beruf zurückkehren. Es dürfte